Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 ½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 206. Sonntag, den 2. September 1888.

Zum Sedantage.

In eigener Stimmung begehen wir zum achtzehnten Male die Feier des glorreichen Tages von Sedan. Immer deutlicher wird uns zum Bewußtsein geführt, welche lange Zeit schon seit dem großen Siege verstrichen. Fast alle großen Feldherren und Heerführer, welche in jenem Kampfe die deutschen Truppen angeführt, sind von uns geschieden. Prinz Friedrich Carl von Preußen, der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin, die Generäle von Manteuffel, von Werder, von Göben, Frhr. von der Tann und wie sie alle heißen, haben längst dem Tode ihren Tribut gezollt. Das laufende Jahr hat uns nun wieder Erwarten schnell die beiden Männer entrissen, auf welchen die Augen des deutschen Volkes vor Allem ruhten, unseren Kaiser Wilhelms I. und seinen Sohn, den Kaiser Friedrich. Unter König Wilhelms Oberleitung wurde am 1. und 2. September der Sieg von Sedan vollzogen, ihn zu gewinnen hatte Kronprinz Friedrich Wilhelm unendlich viel beigetragen. Die beiden großen Schlachtenlenker, deren Andenken wir vor Allem jetzt pietätvoll ehren, sind von uns geschieden, der große Schlachtendenker Feldmarschall Graf Moltke fühlt die Last des Alters und hat sich müde von den Geschäften zurückgezogen. Diese Thatsachen rufen das Gefühl stiller Wehmuth am diesjährigen Sedantage hervor, mehr denn sonst gedenken wir derer, die uns den Tag gewinnen halfen, mehr denn je regt sich in uns das Bewußtsein und der Wille, den Vorbildern aus dem großen Jahre gleich werden zu wollen nnd gleich werden zu müssen, wenn die Stunde der Gefahr abermals anbrechen sollte für das theure deutsche Vaterland.

Achtzehn Jahre sind seit dem großen Tage verstrichen, eine lange Zeit, welche die Kinder des Jahres 1870 zu Männern hat heranwachsen lassen. Aber unvergeßlich wird ihnen für ihr ganzes Leben der begeisterte Jubel bleiben, welcher erscholl, als die Kunde von dem wunderbaren Erfolge einging. An der alten Freude erwärmt sich wieder und wieder das Herz, der gerechte Stolz, daß wir Deutsche den größten und folgenschwersten Sieg in einem ganzen Zeitalter errungen, kommt zur richtigen Geltung. Der Tag von Sedan ist der wahre Geburtstag des deutschen Kaiserreiches, der Tag der Bluttaufe für die geeinigten deutschen Stämme. Aus dem blutigen Tage von Sedan erwuchs die kräftig gedeihende süße Frucht des Friedens, und wenn sie auch manchmal bedroht erschien, das verjüngte deutsche Kaiserreich hielt stets über sie den schirmenden Schild, bereit, alle Anfechtungen abzuwehren. Es ist der größte Ruhm Kaiser Wilhelm's des Siegreichen und ihrer Paladine, daß sie die gewaltige Macht, welche Deutschland durch die Erfolge von 1870/71 erzielte, nicht benützten, um weitere kriegerische Lorbeern zu erringen, sondern um den Frieden zu pflegen.

Die Starken und Großen, welche Deutschland so hoch gestellt haben, sind fast Alle von uns geschieden, aber ihr Werk besteht, unvermindert ist die deutsche Einigkeit unter Volk und Fürsten. Die glänzende Reichstagseröffnung durch Kaiser Wilhelm II hat gezeigt, daß Deutschland nicht mehr auf die Augen einzelner Personen angewiesen ist, daß die eigene frische Kraft seine Selbsterhaltung garantirt. Und so wird es immer bleiben, so lange wir mit warmem Herzen uns der großen Zeit erinnern, in welcher das Reich entstand, so lange wir unsere Nationalehre und unseren Nationalstolz hoch und heilig halten. Wir rühmen unsere Friedensliebe und können die Mäßigung unserer Reichsregierung preisen, denn nie hat ein Staat nach solchen riesenhaften Erfolgen eine solche Bescheidenheit und Mäßigung bewahrt dem Auslande gegenüber, als das deutsche Kaiserreich. Und das macht es, daß wir ruhig und zuversichtlich in die Zukunft schauen können. Friedensliebe, gutes Recht und starke Waffen sind bei uns vereint, sie haben uns über 18 ganze Jahre glücklich ohne Kriegsfährde hinweggeholfen, wir sind überzeugt, sie helfen uns weiter. Wir stehen allesammt auf einem festen, sicheren Boden, wir stehen auch im Kampfe allesammt für einen Mann. Mit Kaiser Wilhelm II. beginnt für das deutsche Reich und die deuschen Stämme eine neue Periode, ein Verjüngungsproceß. Wehmüthig gedenken wir heut derer, die nicht mehr sind, die unsere Liebe und unseren Dank in so hohem Maße sich errungen haben, aber nicht verzagt. Der alte Schlachtruf „Mit Gott für Kaiser und Reich!" wird heute noch ebenso kräftig erschallen, wie früher, und uns, wenn es sein muß, auch unter Kaiser Wilhelm II. zum Siege führen.

Tagesschau.

Der „Reichs-Anzeiger" enthält an der Spitze nachstehenden kaiserlichen Erlaß: „Die letztwilligen Aufzeichnungen Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm's I., Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, enthalten ein Zeugniß erhabener Seelengröße und edlen frommen Sinnes, dessen Kenntniß Ich Meinem Volke nicht vorenthalten will. Ich habe deßhalb an dem heutigen, für Mein Haus bedeutungsvollen Tage beschlossen, den beikommenden Auszug aus diesen Aufzeichnungen bekannt zu geben, als ein Denkmal zur Ehre des Entschlafenen, als ein Vorbild für Mein Haus und für Mein Volk". Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen. Potsdam, den 31. August. Wilhelm R. An den Minister des Königlichen Hauses. — Es folgt dann der „Auszug aus den letztwilligen Aufzeichnungen Sr. Majestät des in Gott ruhenden Kaisers und Königs Wilhelm".

Die Flottenmanöver von Kiel werden wohl einige Neuforderungen an den Reichstag zur weiteren Befestigung der Kieler Bucht zur Folge haben. Die Manöver haben ergeben, daß eine wirkliche Einnahme von Kiel von der Seeseite im Kriegsfalle wohl kaum denkbar ist, es zeigen sich aber doch noch einige schwächere Stellen, deren scharfe Ausbeutung durch einen geschickten und energischen Gegner Verlegenheiten bereiten könnte. Die Marineverwaltung wird sich gewiß bald darüber schlüssig machen, in welcher Weise der höchstmögliche Schutz für den wichtigsten deutschen Kriegshafen herbeigeführt werden kann.

Die Ernennung Rudolph von Bennigsens zum Oberpräsidenten von Hannover wird noch immer viel besprochen. Betont wird, daß das Ereigniß auf die eigene Anregung des Kaisers zurückzuführen sei, der damit habe beweisen wollen, daß er nicht allein mit der streng conservativen Partei habe regieren wollen. Man kann ruhig annehmen, daß Fürst Bismarck dem nationalliberalen Parteiführer in Friedrichsruhe versichert hat, die preußische Regierung werde keine Politik einschlagen, welche den Oberpräsidenten in Conflict mit dem Leiter der nationalliberalen Partei bringen könnte. Bennigsen ist übrigens durch die Beförderung zum Oberpräsidenten zugleich Excellenz geworden, denn Kaiser Friedrich hat s. Z. verfügt, daß die Inhaber der Oberpräsidien ein für alle Male den Titel Excellenz erhalten.

Wahlbewegung.

Kulm, 30. August. Die Polen unseres Kreises haben mit den Vorbereitungen für die bevorstehenden Landtagswahlen begonnen. Als Candidaten für das Abgeordnetenhaus sind in Aussicht genommen die Herren von Slaski-Orlowo und Domherr Lic. Neubauer.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser wohnte nach Aufhebung der Tafel nach der Taufe, bald nach fünf Uhr der Uebergabe der Fahnenbänder an das 1. Bataillon des 1. Garde-Regimentes z. F., und die Regimenter der 2. Garde-Infanterie-Brigade (2. Garde-Regimentes z. F., 4. Garde-Regimentes z. F. und Garde-Füsilier-Regiment bei.

Der Kaiser zeichnete den König von Schweden, mit welchem ihn offenbar die herzlichste Freundschaft verbindet, bald nach dessen Ankunft dadurch aus, das er ihn als Admiral à la suite der Marine stellte. Der König trug bei der Hoftafel bereits die deutsche Admiralsuniform.

Am Freitag Nachmittag 2 Uhr fand im Potsdamer Stadtschlosse in dem zu einer Taufcapelle eingerichteten Bibliothekzimmer Friedrichs des Großen die feierliche Taufe des jüngsten Sohnes der kaiserlichen Majestäten statt. Der junge Prinz erhielt die Namen: Oskar, Carl, Gustav, Adolf. In der blauen Paradekammer versammelten sich um den Kaiser, welcher in Garde du Corps-Uniform erschien, der König von Schweden, der König und die Königin von Sachsen, der Erzherzog und die Erzherzogin Carl Ludwig von Oesterreich, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg - Schwerin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Die Trauer war für diesen Tag abgelegt, um die Gestalten der fürstlichen Herren wallte der Purpurmantel des Ordens vom Schwarzen Adler, auserlesene Toiletten zierten die fürstlichen Damen. Unter Vortritt der obersten Hofchargen begaben sich die hohen Herrschaften nach der Taufcapelle. Rechts vom Altar saß die Kaiserin Victoria, auf ihrem Haupte das Spitzenhäubchen. Um ihre Mutter befanden sich die vier jungen Prinzen: Kronprinz Wilhelm und seine Brüder Eitel Fritz, Adalbert und August Wilhelm. Links vor dem Altar hatten die Kaiserinnen Augusta und Friedrich Platz genommen. Taufpathen waren vom königlichen Hause: Der Prinz Heinrich, Prinzessin Sophie, Prinz Friedrich Luitpold, Prinz Alexander, Fürst und Fürstin von Hohenzollern. Von nicht preußischen Fürstlichkeiten: Die Kaiserin von Oesterreich, die Königinnen von Italien und Sachsen, der König von Schweden, die Prinzessin von Wales, die Großherzogin von Weimar, der Großherzog und die Großherzogin von Schwerin, der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland, Erzherzog und Erzherzogin Carl Ludwig von Oesterreich. Unter dem Geleite der Leibpagen war indeß der hohe Täufling in das an die Capelle anstoßende Gemach gebracht. Von hier erfolgte der feierliche Zug in die Capelle. Den jungen Prinzen trug die Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf. Das bloße Köpfchen lag auf einem Kissen von drap d'argent, aus Spitzen setzte sich das weiße Taufkleid zusammen; die goldgestickte Schleppe wurde von zwei Hofdamen getragen. Die Gräfin Brockdorf legte den Täufling in die Hände der Königin von Sachsen, damit begann die feierliche Handlung, welche Oberhofprediger Dr. Kögel vollzog Im Augenblick der

---

Böses Gewissen.

Orginal-Roman von **Theodor Rindler**.

[Nachdruck verboten.]

(5. Fortsetzung.)

Frau Herling schüttelte zu dem Betragen ihres Miethsmannes seit einiger Zeit bedenklich den Kopf. So unsolide, daß er Sonntag für Sonntag am frühen Morgen fortging und erst spät in der Nacht wiederkam, so unsolide war er bisher doch noch nicht lange gewesen. Dabei machte er freilich auffällig wenig Schulden, das mußte sie zugestehen, denn er hatte ihr sogar einen Theil der rückständigen Miethe bezahlt, — aber was war aus seiner Poesie geworden! Seine Gedichte handelten fast ausnahmslos von Nymphen und Nixen, das waren ganz unanständige Frauenzimmer, die im Wasser umherschwammen und mit nichts weiter sich zu bedecken hatten, als ihre langen Haare und höchstens noch einen Strauß Wasserrosen. Sie hatte einmal ein Bild von diesen Personen gesehen. Und er war noch solch' ein junger Mann, ihr Dichter, und schon so verderbt. Das war recht betrübend.

O, sie hatte ein Urtheil über solche Dinge, hatte doch seit mehr denn zwanzig Jahren der jeweilige Redacteur der J'er Nachrichten bei ihr gewohnt.

Eines Sonntags kam der Herr Redacteur noch ganz besonders spät heim, obgleich die Nächte schon empfindlich kühl zu zu werden begannen und die Wasserfahrten nur noch so lange, als die Sonne auf den Spiegel des Sees schien, zu den Vergnügungen gezählt werden konnten. Statt sich dann aber wenigstens sofort zur Ruhe begeben, setzte er sich an den Schreibtisch.

„Ich habe mich lange genug gegen diese Erkenntniß gesträubt", schrieb er, nachdem er schon mehrere Male die Seiten gewandt, „doch nun kann ich mir selbst nicht länger etwas weiß machen. Nicht wahr, Du liebe Alte, Du mußt wohl beistimmend nicken, wenn ich Dir sage, ich bin der kleinen Grethe recht von Herzen gut und will sie heirathen, denn ich denke, ich hoffe, ich glaube auch sie mag mich gern. Warum ich Dir aber dies alles schreibe, noch bevor ich mit der kleinen Grethe selbst dies, süße Wort gesprochen, da ich doch sonst nicht gerade gewohnt gewesen, meinen Beichtiger in Dir zu sehn? Einzig darum, ich will Dich bitten, dem Onkel die ganze Geschichte zu erzählen und ihn zu ersuchen, die kleine Grethe gütigst zu enterben. Sie braucht sein Geld nicht als meine Frau. Der verspottete Federfuchser wird seine Frau besser und ehrenvoller ernähren, als irgend ein Officier es könnte. Ein solcher müßte jetzt demüthig um eine Mitgift betteln, der „Federfuchser" weist sie stolz zurück". — —

Martha Brachfeld betrat in ihrer geräuschlosen Art das Zimmer des Obersten, wo dieser stöhnend in seinem Lehnstuhl lag. Sie trat nahe zu ihm heran und legte ihre Hand leise auf seine Schulter. „Hast Du wieder so arge Schmerzen?" fragte sie mitleidig. Und jetzt so nahe am Fenster sah man auch, daß ihr große Thränen in den Augen standen. Was ihr dieselben hinein getrieben, war es das Mitgefühl für die Leiden des Bruders oder vielleicht der Inhalt des Briefes den sie in der Hand hielt?

Ein schmerzliches Stöhnen antwortete ihr und dann sagte der Kranke: „Wie immer, wenn es gegen Abend geht; aber durch das Fragen wird es nicht besser. — Was hast Du denn da wieder für einen Wisch? Quäle mich doch nicht mit jeder Rechnung — mehr als sie bezahlen kann ich ja auch nicht."

„Es ist ein Brief."

„So?"

„Von Fritz."

„Hm, dann wird er mich wenig interessiren."

„Doch wohl mehr, als Du jetzt denkst. Es steht etwas darin, was ich Dir mittheilen soll."

„Hat er sich, um sich meine Erbschaft nicht entgehen zu lassen, etwa zum Militär bekehrt, um mit 30 Jahren der jüngste Seconde-Lieutenant zu werden?"

„Nein es handelt sich um etwas Anderes. Es wird am Besten sein, Du liest es selbst. Du weißt ja, ich verstehe schlecht zu erzählen, darüber ärgerst Du Dich dann und das bringt Dir Schmerzen."

Er ließ einen liebevollen Blick über Martha's Gesicht gleiten und sagte dann ungewöhnlich sanft: „So leg den Wisch nur da in die Nähe. Mit der Zeit werde ich mich ja wohl durch dies Wirrsal von krausen Buchstaben hindurch arbeiten. Viel Gescheites wird es freilich nicht sein, was ich da zu lesen bekomme."

Martha rückte die Decken und Kissen zurecht, bereitete eine frische Limonade und legte den Brief daneben auf dem Tischchen. Dann ging sie ohne etwas zu erwidern hinaus.

Der Oberst sah ihr erstaunt nach. „Hatte der Junge es ihr noch nicht recht gemacht, daß sie garnicht versuchte ihn zu vertheidigen, was sie doch sonst nie unterließ?" Das machte ihn neugierig auf den Inhalt des Briefes. Trotz seiner argen Schmerzen griff er danach und begann zu lesen.

„Arysee?" fragte er verwundert, „Frau Helm — Frau Clementine Helm? — Die kleine Grethe — Grethe Helm? — Potz Blitz, wo treibt sich denn der Junge da herum? — Und da — lieben, heirathen?! Nun, nun, mein Bursche, diese Gedanken wollen wir Dir austreiben! Die kleine Grethe ist viel zu gut für Dich, und es soll Dir auch nicht gelingen, auf diesem Umwege dennoch zu meinem Vermögen zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Taufe nahm der König von Schweden den Täufling in seine Arme. Nach Schluß der Feier segnete der Geistliche die hohe Wöchnerin und den Täufling ein. Nachdem die Kaiserin die Glückwünsche der nächsten Familienglieder empfangen, nahm die Kaiserin im Theezimmer Friedrichs des Großen auf silbernem Sessel Platz. Ihr zu Seiten stand die Wiege, zu Häupten der Adler der Hohenzollern, darin das rosige Gesichtchen unter zarter weißer, mit rother Seide gefütterter Spitzendecke. An der Seite befand sich der kaiserliche Gemahl, im Umkreise die königliche Familie, die Taufpathen. Aus dem Taufzimmer schritt der Zug der tief sich verneigenden Gäste. Darauf folgte im Marmorsaale großes Galadiner. — Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Kaiser nach dem Marmorpalais zurück und kam dann mit Extrazug um 5 Uhr mit den übrigen Herrschaften nach Berlin.

Generalfeldmarschall Graf **Blumenthal**, welcher am Freitag bei Nürnberg die dritte bayrische Cavallerie-Brigade inspicirte, drückte seine volle Befriedigung über die Leistungen der Truppen aus.

Der Reichskanzler Fürst **Bismarck** befindet sich gegenwärtig außerordentlich wohl und hat daher die früher geplante Reise nach Kissingen definitiv aufgegeben. Die Fürstin Bismarck wird dieser Tage Homburg verlassen und sich nach Friedrichsruhe begeben. In den nächsten Tagen trifft dort auch der österreichische Minister Graf Kalnoky ein.

Zur Unterstützung der Bemühungen zur Organisirung einer deutschen Afrikaexpedition für die Befreiung, **Emin Pascha's** haben sich in Hamburg und Magdeburg Localcomitee's aus den angesehensten Bürgern gebildet.

Bei der **Ersatzwahl** im 6. berliner Reichstagswahlkreise ist der socialdemokratische Candidat Liebknecht gewählt und zwar mit größerer Mehrheit, als angenommen war. Die Wähler des Kreises sind zum nicht geringen Theil wahlmüde. Von 93 582 eingeschriebenen Wählern haben nur 41 791 ihre Stimme abgegeben. Bei der vorjährigen Wahl wurden abgegeben 30 453 socialdemokratische Stimmen, 16 836 Stimmen für den Cartellcandidaten, 11 752 freisinnige Stimmen. Ein Antisemit war damals nicht aufgestellt. Bei der jetzigen Wahl ist nur bemerkenswerth, daß ein sehr erheblicher Theil von Wählern der Cartellparteien in Berlin entschiedene Antisemiten sind.

Der Prinz-Regent **Luitpold** von Bayern wird vom 17. bis 28. September die Pfalz bereisen und die meisten Städte derselben besuchen. Die Minister von Lutz und von Feilitzsch werden den Regenten begleiten.

Ausland.

Belgien. Die Congoregierung hat sich geweigert, in ihrem Gebiete die Bildung einer Freiwilligen-Legion, welche die afrikanischen **Sclavenhändler** bekämpfen soll, zu gestatten. Der Urheber des Planes, der französische Cardinal Lavigerie aus Algier, hat nunmehr das ganze Project aufgegeben und die Rückreise nach Afrika angetreten.

Bulgarien. Wie aus Sofia gemeldet wird, wurden dort zwei Russen wegen Verkehrs mit einem gefangenen Räuber verhaftet, den Banden sollen sogar Mitglieder der Sobranje, also Volksvertreter, angehört haben.

Großbritannien. In London ist die internationale **Zuckerconvention** wegen Aufhebung der Zuckerausfuhrprämien unterzeichnet. Bei der Menge von Vorbehalten, die dabei gemacht sind, ist es aber noch sehr zweifelhaft, ob die Convention je practische Geltung erlangt. Schließt sich ein Staat aus, so werden die übrigen erst recht zögern, die Bestimmungen der Convention einzuführen.

Niederlande. Am letzten Freitag ist der achte Geburtstag der kleinen Kronprinzessin **Wilhelmine** unter außerordentlichen Festlichkeiten gefeiert worden. In fast jeder Stadt und in jedem Dorfe fanden Kinderfeste und Volksspiele statt. In Amsterdam werden die Festlichkeiten sogar drei Tage dauern.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser **Franz Joseph** von Oesterreich stattete der Kaiserin von Rußland in Gmunden einen Höflichkeitsbesuch ab. Heute Sonnabend Abend reist Letztere über Wien nach Rußland zurück Im September erfolgt dann der Ausflug des russischen Kaiserpaares nach dem Kaukasus.

Serbien. König **Natalie** von Serbien ist in Bukarest eingetroffen. Sie hat dem serbischen Consistorium in der Ehescheidungssache Vermittlungsvorschläge unterbreitet, doch lehnt der König dieselben ab.

Provinzial-Nachrichten.

§§ **Gollub**, 31. August. (Verschiedenes.) Die hiesigen Kinder der jüdischen Schulklassen feierten vergangenen Sonntag ihr diesjähriges Sommerfest. Der Ausflug galt dieses Mal den im höchsten Grade reizend gelegenen Bergen und Thälern des Lewin'schen Mühlenetablissements zu Mühle Lissewo. — Das Sedanfest wird auch hier in den Schulen durch declamatorische Vorträge und Gesänge festlich begangen werden. Ebenfalls wird der hiesige Männer-Gesang-Verein am Sonntag durch Concertmusik und Gesangsvorträge diesen Tag festlich begehen. — Gestern Nachmittag hatten die Sczgytorski'schen Eheleute ihre Kinder, während sie selbst Kartoffeln graben gingen, unbeaufsichtigt zurückgelassen. In unmittelbarer Nähe der Wohnung spielten die Kinder am Drewenzflusse und das eine Kind fiel beim Wasserschöpfen in den Strom. Als der hier angestellte Lehrer Maaß des Weges kam, sprang er schnell entschlossen in den kreiselnden Strudel, faßte das Ärmchen Kindes des und rettete dasselbe vor sicherem Tode. — Am Sonntag Nachmittag vergnügten sich einige Handwerksburschen mit Schießen aus einem Terzerol. Nicht des Vergnügens genug, begaben sie sich mit der geladenen Waffe in der Tasche auf das Territorium des Gutsbesitzers Lieberkühn zu Schloß Gollub. Dort angelangt, zog der eine Lehrling das Terzerol aus der Tasche, schoß ab und verletzte sich stark. Dem Unvorsichtigen mußte noch an demselben Abende der eine Finger amputirt werden, während die Schrotkörner den anderen Theil der Hand jämmerlich zerfetzt haben.

— **Marienwerder**, 31. August. (Ein Gedenktag.) in der Geschichte unserer Stadt ist der 31. August. Es sind gerade 10 Jahre, daß „Unser Fritz" gelegentlich der Divisionsmanöver bei Osche unserer Stadt einen Besuch machte. Damals ein Urbild männlicher Kraft und heute gebettet an der stillen Stätte der Todten. Welches Herz füllt da nicht von Neuem wehmuthsvolle Trauer.

— **Dirschau**, 30. August. (Die Ausschachtungsarbeiten) des Hafenbassins haben in letzter Zeit bei der anhaltend günstigen Witterung bedeutende Fortschritte gemacht. Der große Hauptschacht, welcher früher in zwei Schachte getheilt war, ist seit heute auch mit dem dritten nordöstlichsten Hauptschachte verbunden. Der Flächeninhalt des Hafenbassins ist gegenwärtig, da nach allen Seiten die Böschung stellenweise errichtet worden ist, sehr leicht ersichtlich. Wenngleich infolge Steigens des Wassers der Weichsel sich das Wasser auch in den Schachten mehr angesammelt hat, wird die Arbeit doch nicht gestört, da noch größere Massen hochgelegener Erde auszuschachten sind. Da männliche Arbeiter zur Zeit schwer zu bekommen sind, hat man jetzt beim Hafenbau auch weibliche Arbeiter angestellt. Heute zählte man bei der Ausschachtung 80 männliche und 20 weibliche Personen, außer den fiscalischen Arbeitern, welch letztere mit Sprengen von großen Steinen und Legen des Pflasters beschäftigt sind.

— **Pr. Stargard**, 30. August. (Parcellirung.) Das Gut Pinczyn, im Kreise Pr. Stargard, ist durch notariellen Vertrag vom 23. d. M. von der zu diesem Zwecke gebildeten Ackerbau-Genossenschaft als Eigenthum erworben worden. Am Tage darauf ist die Uebergabe des Gutes mit todtem und lebendem Inventar erfolgt und die Mitglieder der Genossenschaft sind in den Besitz der Parcellen gelangt.

— **Bromberg**, 31. August. (Zum Jubiläum.) Wie die „Ostd. Pr." nachträglich erfährt, ist dem Inhaber der Firma Emil Gamm anläßlich des gestrigen hundertjährigen Jubiläums seiner Firma auch seitens des „Vereins junger Kaufleute" eine Glückwunschadresse durch eine bestehende Deputation überreicht worden. Die künstlerisch ausgestattete, mit Emblemen reich verzierte und in einen prachtvollen Rahmen gefaßte Adresse trägt die Jahreszahlen 1788 – 1888 und hat folgenden Wortlaut: Seinem hochverehrten Vorstandsmitgliede Herrn Emil Gamm als dem Inhaber der Firma H. J. Gamm in Bromberg zur hundertjährigen Jubelfeier der Firma die herzlichsten Glückwünsche. Der Verein junger Kaufleute in Bromberg." Bromberg, den 30. August 1888 J. A. Der Vorstand.

Lokales.

Thorn den 31. August.

— **Der diesmalige Sedantag** ist nicht der gleiche, wie er die 17 Jahre hindurch bisher gefeiert wurde. Wenn allmälig einer der damaligen Kriegshelden und Führer ins Grab sank, so lange Kaiser Wilhelm I. noch auf dem Throne saß, ward man den Verlust der anderen Helden nicht so inne. Nun ist der Vater des Volkes, der erste Führer hinab gesunken ins Grab und sein großer Sohn, der so kühn den Feind zu schlagen verstand, ist ihm gefolgt und in die stolzgeschwellte Freude, die uns im Andenken an den Tag der Sedanschlacht erfüllte, ist der bittere Wermuthstropfen der Trauer gefallen. Der Sedantag ist nicht mehr allein ein Erinnerungstag an die großen Erfolge jenes Krieges, an Deutschlands Einheit, er ist jetzt auch ein Tag des dankbaren Gedenkens derer, die so viel beigetragen haben zum Ruhm unseres Vaterlandes und die nun sanft und friedlich ruhen. In diesem Sinne sei der morgige Tag gefeiert. — Die Schulen haben schon heute ihre Festacte gehabt. Im Gymnasium hielt, wie vorher angekündigt, Professor Böthke die Festrede; Director Dr. Hayduck brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus. In gleicher Weise fand in allen übrigen Knaben- und Mädchenschulen die Feier statt.

— **Personalie.** Der Gerichtsassessor Glinski, welcher dem hiesigen Amtsgerichte zur vorläufigen Beschäftigung überwiesen war, ist unter Entlassung aus dem Justizdienste, als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in Zempelburg zugelassen.

— **Der neue Oberpräsident** unserer Provinz, v. Leipziger, so schreibt die „Danz. Z." hat gleich seinem Vorgänger, v. Ernsthausen, früher in unserer Schwesterstadt Königsberg als höherer Verwaltungsbeamter gewirkt. Der bisherige Oberpräsident kam bekanntlich als commissarischer Ober-Bürgermeister nach Königsberg und wurde dann dort Regierungs-Vicepräsident. Sein Nachfolger war Polizeipräsident in Königsberg und wurde von dort als Regierungspräsident nach dem Westen versetzt. Auch er hat früher dem Abgeordnetenhause angehört und erfreute sich dort wegen seines menschenfreundlichen Wesens bei allen Parteien sympathischen Verkehrs.

c **Coppernicus-Verein.** Die ordentliche Sitzung findet Montag den 10. d M. statt. Statt des Vortrages werden einige Mittheilungen gemacht werden. Zur Erörterung kommt die Betheiligung des Vereins an der Versammlung des historischen Vereins Deutschlands, welche vom 9. bis 12, d. M. in Posen stattfindet.

— **Firmung.** Infolge des am 15. Juni d. J. eingetretenen Todes S. Majestät des Kaisers und Königs Friedrich III. mußte die bereits für die Visitations- und Firmreise in Thorn festgesetzte Zeit vom 19. bis 25. Juni d. J. auf eine spätere Zeit verschoben werden. Die gedachte Firmreise wird nunmehr im künftigen Monat in folgender Weise stattfinden: Am 22. September Nachmittags Ankunft in der St. Johanniskirche zu Thorn, um 23. um 8 Uhr Hochamt und Firmung daselbst, am 24. um 8 Uhr Hochamt und Fortsetzung der Firmung, am 25. 8 Uhr Kirchenvisitation; am 26. um 8 Uhr Ankunft in der St. Jacobskirche, darauf Hochamt und Firmung, am 27. um 8 Uhr Kirchenvisitation daselbst, Nachmittags 3 Uhr Kirchenvisitation in der St. Marienkirche.

— **Jagdkalender.** Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeit des Wildes dürfen im September geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Haselwild, Fasanen, Rebhühner, Wachteln, Enten, Trappen, wilde Schwäne, Schnepfen und alles andere Sumpf- und Wassergeflügel, und vom 15. September auch Hasen. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Ricken und Dachse.

— **Conserven im Manöver.** Wie alljährlich, werden auch in diesem Manöver Versuche mit Conserven aller Art gemacht, namentlich aber sollen von den mit der tragbaren Zeltausrüstung versehenen Bataillonen Versuche in allen Dienstzweigen (Märschen, Schießen, Bivuac) vorgenommen werden, um festzustellen, ob sich die Mehrbelastung für die Mannschaften in der wärmeren Jahreszeit sehr fühlbar macht.

? **Militärfeuerwehr.** An den letzten 4 Tagen dieser Woche haben Nachmittags von 5—6 Uhr die Mannschaften der Militärfeuerwehr auf dem Hofe der königl. Garnison-Bäckerei unter der Oberleitung eines Ingenieur-Officiers und von 2 Wallmeistern mit sämmtlichen Feuerlöschgeräthen Uebungen gehabt. An jedem der 4 Tagen waren stets andere Mannschaften zur Uebung commandirt und hierdurch ist ein ganz

---

Am Tage von Sedan.

Ein bayerisches Infanterieregiment marschirte durch den stillen Grund. Es waren hohe, kräftige Gestalten, diese „blauen Jungen", fast alle Gebirgssöhne, und im Raufen gar wohl geübt. Der Commandeur hatte ihnen Allen vor dem Aufbruch eine kurze, kräftige Rede gehalten, es werde heute einen heißen Tag geben, nun sollten sie einmal zeigen, wie die Bayern dreinzuschlagen verständen. Ein lautes Hurrah hatte ihm geantwortet. Dann war das Regiment abmarschirt. Alle Officiere waren bei ihren Mannschaften, und manch aufmunterndes Wort klang zu den Soldaten aus ihrem Munde hinüber und wurde ebenso beantwortet. Das Regiment marschirte so flott und leichtherzig, als winke zum Schlusse das Wirthshaus mit schäumenden Krügen und nicht der Tod.

In der ersten Compagnie des zweiten Bataillons befand sich ein finsterer Gesell, der wenig auf die munteren Reden seiner Cameraden achtete. Diese schienen das auch gewohnt zu sein, sie ließen es ohne Widerrede geschehen, wie er ihre Worte ignorirte und aus seiner Feldpfeife vor sich hinrauchte. Man sprach freilich hinter seinem Rücken allerlei von dem Ignaz und nicht ohne Grund. Da war zunächst sein meisterhaftes Schießen. Kein Mann in der Compagnie vermochte es ihm darin gleich zu thun, und es waren doch sammt und sonders keine schlechten Schützen. Die Schießübungen in der Garnison verliefen für den Ignaz Huber einmal wie das andere Mal. Der Ignaz trat an, hob sein Gewehr und schoß hinter einander seine zwölf Kugeln ins Schwarze. Der über einen solchen Schützen hoch erfreute Hauptmann klopfte ihm gnädig auf die Schulter, und Ignaz konnte nach Hause gehen, während die Anderen sich abmühten. Einmal hatten die Officiere der Compagnie mit Cameraden wegen der Treffsicherheit des Ignaz gewettet: Zwanzig Kugeln hinter einander sollten das Schwarze treffen. Und er that's. Seitdem war er der Hahn im Korbe. Aber das war nicht Alles: Ignaz hegte eine wortlose, aber erbitterte Feindschaft gegen den reichen Bauersohn Joseph, der in derselben Compagnie diente. Joseph hatte auch den Grund davon, als er einmal zu viel getrunken, erzählt. Ignaz war Holzfäller, er wilderte nebenbei leidenschaftlich, wie es allgemein bekannt war. Seine ganze Einnahme sparte er aber nach Kräften, er liebte die Schwester des Joseph und wollte sie heirathen. Er war auf den Hof gekommen und hatte um die Hand des Mädchens angehalten. Es ging ihm, wie er sich hätte denken können, der Bauer wies ihm die Thür, und Joseph, der ihm aufgelauert, warf ihn hinterrücks die Treppenstufen hinab. Eine breite rothe Narbe unter dem Raupenhelm zeugte von dem Fall.

Das Regiment hörte längst den Kanonendonner und das Knattern des Kleingewehrfeuers, aber die lustige Laune blieb unverändert dieselbe. Einige schwere Geschosse flogen herüber, mit lautem Lachen wurden sie begrüßt. Bisher war Niemand verwundet. Aber von der Front kam um so bösere Kunde. In Bazeilles kämpften die Landsleute gegen eine schwere Uebermacht, und von den Dorfbewohnern waren zurückgebliebene bayerische Verwundete getödtet. Da gab es finstere Blicke, die Hände packten das Gewehr fester, und grimmige Racheschwüre wurden laut. Man drängte ungestüm nach dem Kampfplatz. Aber statt dessen kam der Befehl „Halt!" Eine halbstündige Rast wurde gemacht, aber da dachten nur wenige an's Essen, alle Blicke lenkten sich vorwärts gegen das unheilvolle Dorf oder folgten verwundeten Cameraden, die von Granaten getroffen wurden. Ein Adjutant sprengte in rasendem Galopp über den Höhenrücken, und macht vor dem Regimentscommandeur Halt. Er salutirte kurz. „Befehl der königlichen Hoheit: Das Regiment greift Bazeilles in der Flanke an und hält sich unter allen Umständen. Succurs folgt!"

Der Oberst zog seinen Degen, die Signale klangen über das Feld. Im nächsten Augenblick gingen auch die Schützenlinien vor und ein heftiges Feuer entspann sich. Die Franzosen schienen etwas zu weichen. Ein neues Commando, und im Laufschritt ging es vorwärts, so schnell als möglich. Da fuhr ein Batterie auf und schmetterte ihre Geschosse in die anstürmenden Reihen. Zu Dutzenden fielen die Braven, aber wieder schlossen sich die Glieder, unheimlich blitzten die Augen. Der Regimentscommandeur hob sich hoch im Sattel, der eherne Kriegsmann fuhr sich angesichts der entsetzlichen Verluste über die Augen, aber da gab es kein Zögern; alle Tamboure des Regiments schlugen mit voller Gewalt den einförmigen und doch so entsetzlich aufregenden Sturmmarsch und mit gefälltem Bajonnet brachen die Colonnen gegen das Dorf vor. Ein rasendes Feuer schlug ihnen entgegen, aber unter donnerndem Hurrah brach die auf die Hälfte zusammengeschmolzene erste Compagnie des zweiten Bataillons in die Batterie ein. Das Bajonnet erhielt eine schwere Arbeit, aber in diesem blutigen Gewirr hörte alle Besinnung auf, nur ein Gedanke herrschte, nieder mit den Feinden! Und auch die Franzosen ließen es an heldenmüthiger Tapferkeit nicht fehlen.

Aber erst ein Stück der schweren Arbeit war gethan. Das Dorf selbst mußte genommen werden, und aus den Steinhäusern pfiffen die Kugeln wie die Hagelschlossen herab. Auch ein französisches Bataillon rückte auf der engen Straße vor. Aber jetzt brauchte es keine Aufforderung zur Tapferkeit mehr, auf der Dorfstraße erblickte man mehrere bayerische Soldaten mit durchschnittenen Hälsen. Wie eine Wasserfluth brach das Regiment über die Franzosen her, jedweder Widerstand wurde im Handumdrehen überwunden, freilich unter schweren Opfern. Aber Niemand dachte an Zurück, die Franzosen mußten geschlagen, der Platz mußte gehalten werden.

Eine wilde Freude überzog das Gesicht Ignaz Hubers, als die Trommeln den Sturmmarsch zu schlagen begannen. Er kümmerte sich wenig um den Feind und die Todesgefahr, er blickte nach Sepp, der heute zum ersten Male im Feuer war, hinüber; wenn der erbleichte und zitterte, das sollte für ihn die süßeste Rache sein. Er drängte sich neben seinen Gegner hin, um ihn genau beobachten zu können. Beide tauschten nur einen Blick und dann stürmten sie vorwärts. Sepp aber zeigte sich tapfer, wie alle seine Kameraden, und als ein Franzose im Nahekampf nach Ignaz Brust stieß, schoß er ihn nieder. Der Gerettete schien seinem Lebensretter etwas sagen zu wollen, aber es war keine Zeit, der Sturm ging rastlos vorwärts. Beim Angriff auf die Batterie sah Ignaz, wie ein französischer Officier nach Joseph mit seinem Revolver zielte. Er sprang schnell hinzu und trieb jenem das Bajonnet in die Brust. Im Fallen entlud sich der Revolver und die Kugel traf den Schädel des tapferen Soldaten, dem eben ein Schlag den Helm vom Kopfe geworfen. Joseph beugte sich nieder, Ignaz, der seines Gegners Ueberfall auf diese Weise gerächt hatte, konnte nur noch flüstern: „Quitt sind wir!" Dann war's aus. Die alte Feindschaft hatte Ruhe.

Geschlagen war die Schlacht, gewonnen der große Sieg. Aber unter welchen Opfern? Das Regiment hatte colossale Verluste, aber es hatte gehalten, was es halten sollte. Müde von der blutigen Tagesarbeit, aber doch mit lautem Jauchzen hörten die Tapferen die Kunde von der bevorstehenden Capitulation. Da sprengte auch Kronprinz Friedrich Wilhelm heran, das Regiment zu begrüßen, das ihn mit lautem Hurrah empfing. Und der Feldherr wußte seine Tapferen zu ehren: er salutirte, bis der letzte Mann vorübermarschirt war. — — —

ansehnlicher Stamm, ca. 160 Mann, von geübten Mannschaften geschaffen worden. Nach jeder beendeten Uebung wurden den, die Mannschaften befehligenden Unterofficieren und den Mannschaften selbst genaue Instructionen für den Fall eines ausbrechenden Feuers ertheilt. Mit der Maschinenleiter von Magirus aus Ulm sind auch schon Versuche angestellt worden, bis jetzt ist aber eine sehr einfach construirte Leiter die aus 5 Theilen von je 6 Fuß Länge besteht und zusammengesteckt werden kann in Gebrauch, mit welcher die Mannschaften auch geübt haben. Zur schnellen und sicheren Bedienung resp. Aufstellung dieser Leiter sind 8 Mann eingeübt. Die Leiter zusammengestellt reicht 8 Meter hoch.

— **Auf der Esplanade**, sind mit Beendigung des danziger Domniks zahlreiche Buden aufgestellt, welche manche Sebenswürdigkeiten bieten. — Wir wollen an dieser Stelle hauptsächlich auf das wirklich hübsche Panorama „Vom Fels zum Meer," welches die Ereignisse der Neuzeit, wie zum Beispiel die „Abfahrt Kaiser Wilhelm II. von Kiel nach Petersberg und den Empfang daselbst", „die Leichenfeierlichkeiten bei den Beisetzungen der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. ꝛc. veranschaulicht. Dicht neben diesem Panorama hat die Menagerie von Charles Kron ihre Aufstellung genommen, die werthvolle Exemplare von fremden Thiergattungen aller Art aufweist. Dressirte Wölfe werden von einem zehnjährigen Mädchen vorgeführt. Eine Collection seltener Affen bietet den Zuschauern eine angenehme Unterhaltung. Die Fütterung der Thiere findet um 4 und 6 Uhr Nachmittags und 9 Uhr Abends statt. — Eine Luftschaukel dürfte für die Besucher der Esplanade manchen Reiz haben.

a **Die Spritzenmannschaften**, welche beim letzten Feuer, in der Coppernicusstraße, thätig waren, haben die Löschgebühren am Montag den 3. d., Abends 6 Uhr, beim Polizeicommissar Finkenstein in Empfang zu nehmen.

a **Zugelaufen** ist ein junger Teckelhund in der Strobandstr. 82.

a **Gefunden** wurden ein schwarzer Regenschirm auf dem Altstädtischen Markt.

a **Polizeibericht**. Verhaftet wurden 7 Personen.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,22 Meter.

Aus Nah und Fern.

* **(Schiffszusammenstoß.)** Auf der Alster bei Hamburg stieß am Donnerstag Abend der Dampfer „Falke" mit einem Ruderboote zusammen Vier Personen ertranken.

* **(Explosion.)** Auf der Zeche „Germania" bei Dortmund wurden durch eine von einem Arbeiter leichtsinnig verursachte Pulverexplosion acht Menschen theilweise schwer verletzt.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 30. August 1888.

Von Elias und Don durch Sbinowicz 5 Traften, 3043 kief. Rundholz. Von Elias und Don durch Koslowski 2 Traften, 168 kief Rundholz, 2683 kief. Mauerlatten, 126 kief. Sleeper, 1322 kief. dopp. und einf. Schwellen, 2 eich. Rundholz, 6 eich. einf. Schwellen, 99 Rund-Birken. Von W. Krämer durch Dombrowski 1 Trafte, 306 kief. Rundholz, 131 kief. Mauerlatten. Von Goldhaber durch Wolanin 1 Trafte, 344 kief. Mauerlatten, 408 kief. Sleeper, 70 kief. dopp. und 111 kief. einf. Schwellen, 628 eich. Weichen-, 515 dopp. und 3238 einf. Schwellen. Von Burstein und Braunstein durch Goldhaber 5 Traften, 1500 kief. Rundholz, 2009 kief. Balken, 3000 kief. Mauerl., 200 kief Sleeper, 1 kief. ein. Schwelle, L. Pitschuk 36300 eich. Stabholz, Von M. Labensch durch Schiffmann 5 Traften, 673 kief. Rundholz, 2587 kief. Balken und Mauerlatten, 362 kief. Sleeper, 6465 kief. einf. Schwellen, 10 eich. Plancons, 750 eich. Quadratholz, 5299 eich. runde Schwellen, 2520 eich. Speichen, 159 Rund-Birken. Von Jos. Karpf durch Kohane 4 Traften, 2176 kief. Rundholz, 1053 kief. Mauerlatten, 523 kief. Sleeper. Von M. Endelmann durch Krabiell 2 Traften, 853 kief. Balken und Mauerlatten, 21 kief. Sleeper, 427 kief. dopp. und 4689 einf. Schwellen, 64 eich. Plancons, 2217 eich. runde, 435 dopp. und 1572 einf. Schwellen, 1 Rund-Else, 6 Rund-Eschen. Von M. Endelmann durch Krabiell 1 Trafte, 217 kief. Mauerlatten, 1 kief. Sleeper, 100 kief. dopp. 258 einf. Schwellen, 49 eich. Plancons, 188 eich. dopp. und 828 einf. Schwellen und 1583 eich. Stabholz. Von Eisenmann durch Silberstein 1 Trafte, 461 kief. Rundholz. Von Goldhaber durch Silberstein 1 Trafte, 2156 kief. Balken, Mauerlatten, Timber und Sleeper.

Vom 31. August cr.

Von Eissig Bick durch S. Wilitzker 2 Traften, 1358 kief. Balken und Mauerl., 102 kief. Sleeper, 275 eich. Rund-Schwellen, 160 eich. dopp., 263 eich. einf. Schwellen, 7466 eich. Stabholz. Von David Rappaport durch Schiffer S. Wiiltzker 664 kief. Balken und Mauerlatten, 30 eich. dopp., 19 einf. Schwellen, 1473 eich. Stabholz. Von Lewi Schnee durch P. Wilitzker, 2 Traften, 4130 kief. Mauerlatten, 340 kief. Sleeper, 1 eich. Rund-Schwelle, 1 eich. Schwelle, 2750 eich. Stabholz.

Telegrahische Schlucourse.

Berlin, den 1. September.

Fonds: schwach.		1.9 88.	31. 8. 88.
	Rusische Banknoten	203—40	204--20
	Warschau 8 Tage	203—30	203--90
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	101—80	102
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	61—10	60—70
	Polnische Liquidationsfandbriefe	54—70	54—70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc	101—90	101—80
	Posener Pfandbriefe 3½ proc	102	101—90
	Oesterreichische Banknoten	166—40	166—50
Weizen gelber:	Sept.-Octob.	181 50	183
	Novbr.-Dezbr.	183	184
	Loco in New-York	99—50	100—50
Roggen:	loco	147	148
	Sept.-Octob.	150—20	151—20
	Octob.-Novemb.	151—75	153
	Novembr.-Dezbr.	153—50	155
Rüböl	Sept-Octob.	55—90	56
	April-Mai.	53—80	55
Spiritus:			
	70er loco	33—70	34
	70 er Septbr.-Octob.	32—70	33—10
	70er April-Mai.	34—90	33--10

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4pC.

Letzte Nachrichten.

Posen, 31. August. Der soeben aus Marienbad zurückgekehrte Prinz Zdzislaw Czartoryski, der bislang schon in zehn Wahlkreisen als Candidat der Polen aufgestellt worden ist, erklärt kein Mandat zum Landtage annehmen zu können, da er das dreißigste Lebensjahr noch nicht vollendet hat.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 2. September 1888.
(14. n Trinitatis.)
Sedanfeier.

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vorher 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evang. Kirche.
Militärgottesdienst fällt aus.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Evangel. lutherische Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Herr Pastor Rehm,

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster | Ueberall zu haben in Büchsen à **Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.**

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat September cr. resp. für die Monate Juli, August und September wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule:
am Dienstag, den 4. September cr. von Morgens 9 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule:
am Mittwoch den 5. September cr. von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder executivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 31. August 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, 3. September cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen bei der Ulanen-Caserne
14 cbm. Klobenholz, 4 cbm. Stubben und 1 Haufen Strauch
unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort am Eingange der Ulanen-Caserne.

Königl. Fortification.
Thorn.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
sollen im Brückenkopfe verschiedene Abbruchsmaterialien als:
60 Fenster und 26 Thüren verschiedener Art, 8 Fensterrahmen, 2 braune Kachelöfen, alte Dachrinnen von Zinkblech, altes Zinkblech, altes Eisen und etwa 8000 alte Dachsteine
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den an Ort und Stelle bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Königl. Fortification.

Oeffentliche
freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 4. September cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts-Gebäudes
10 000 Stück Cigarren
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Nähres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

---

2 tüchtige Klempnergesellen können sofort bei gutem Lohn eintreten bei **Otto Schröter, Bromberg,** Klempnermeister.

Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann. — Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann. — Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen- und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen etc. etc** und liefere nach ganz Nord und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maaß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. —

Ich versende zum Beispiel:

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von Mk. 3 90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5 — an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5.50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von Mk. 3.90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von Mk. 6.— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von Mk. 3.50 an

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche welche unabhängig davon sind wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager, ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich vor der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Mittagstisch v. 12—3 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- u. Abendkarte.
Diners u. Soupers werden in kürzester Zeit zu coulant. Preisen ausgeführt.

Schützenhaus-Garten. (A. Gelhorn.)

Lager feiner und feinster **Weine.**
Specialität: **Moselweine.**
Biere verschied. renom. Brauereien stets **frisch vom Faß.**

Buchführungen, Correspond, kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften. Der Cursus beginnt am 4. Septbr. Besondere Ausbildung. **H. Baranowski,** Elisabethstr. 84, neben **A. G. Mielke & Sohn.**

Bitte genau auf die Firma zu achten. — **Auf der Esplanade** in Thorn. — Bitte genau auf die Firma zu achten.

Vom Fels zum Meer.

Ereignisse der Neuzeit.

Dem wohllöblichen Publikum der Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meine

Gemälde-Ausstellung

hierselbst zur gefälligen Ansicht aufgestellt habe. Es sind

Meisterwerke der Malerei u. Ereignisse der Jetztzeit.

Ein jeder Besucher
erhält beim Herausgehen
ein Geschenk.

(Ganz neu!) Die Leichenfeierlichkeiten (Ganz neu!)
Ihrer Majestäten der Kaiser Wilhelm I. u Friedrich III.
Abfahrt Kaiser Wilhems II. nach Petersburg und Empfang daselbst.
New-York mit Broocklin, verbunden durch die große Brücke, eine deutsche Meile lang.
Eine fürstliche Hochzeit im 15. Jahrhundert.

Alle Gemälde sind auf das Künstlichste ausgeführt und kann ich daher Jedermann den Besuch dieser Ausstellung bestens empfehlen

---

Zur Belustigung des Publikums empfehle meine
Luft-Schaukel.
M. Heinemann.

Auf der Esplanade.

Neben der Luftschaukel.

Die erste Vorstellung Sonntag, 2. Septr., Nachm. 4 Uhr.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner

großen reichhaltigen Menagerie

hier eingetroffen bin.



Dieselbe enthält eine Sammlung der schönsten wilden und dressirten Thiere, wie Königslöwen, Tiger, Panther, Leoparden, gestreifte und gefleckte Hyänen, Land-Riesenbären (8 Fuß 4 Zoll groß, aus Nord-Amerika.) **Neu!** eine Wölfin mit 8 Jungen, worunter sich ein Wolfshund befindet. Bisam-Bär, Wasch- und Schuppen Bär, Rüssel-Bären, alle Arten Affen, vom größten Bären-Pavian bis zum kleinsten Seiden-Aeffchen. — 2. Abtheilung: Amphibien, Riesenschlangen, Alligatoren, 200 Jahre alt.

Täglich Nachmittags 4 Uhr, 6 Uhr und Abends 9 Uhr:
Große Vorstellung mit Dressur u. Fütterung.

Die Herren Lehrer werden gebeten, mit ihren Zöglingen die Menagerie zu besuchen; wenn Klassen zusammen kommen, **ermäßigte Preise.**

Preise der Plätze: 1. Platz **50 Pfg.**, 2. Platz **30 Pfg.**, 3. Platz **20 Pfg.**

Kinder zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte.

Es ladet höflichst ein Menagerie-Besitzer **Kron.**

Pferde zum Schlachten werden gekauft.

Preußische Lotterie-Loose

1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. October 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 114, 1/2 à 57, 1/4 à 28,50, 1/8 à 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 à 120, 1/4 60 1/8 30 Mark.) Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,50, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mark. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark).

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868)

Schreiber gesucht vom Amtsanwalt.

Kl. Wohnung zu verm. Dröses Gart.

1 m. Z. n. K. a. Bursch. Bäckerstr. 212 I.

Gesucht per 1. Oct. eine **Mittelwohnung.** Adr. in der Expd. d. Ztg. erb. unt. R.

Zur ordentlichen

General-Versammlung

der Actien-Gesellschaft Zuckerfabrick

Neu-Schönsee

laden wir die Herren Actionäre und Rübenbaupflichtigen

Freitag, den 7. September d. J.

Nachmittags 2 1/2 Uhr

nach der

Zuckerfabrik Neu-Schönsee

ergebenst ein.

Tages-Ordnung:

1) Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2) Antrag des Aufsichtsraths und Decharge-Ertheilung eventl. Wahl einer Revisions-Commission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1887/88.
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsraths für den verstorbenen Herrn Landschaftsdirector **Streckfuss** und zweier Mitglieder des Aufsichtsraths für die statutenmäßig ausscheidenden Herren **Keibel** u. **Bieler.**

Die Actien ohne Dividendenscheine sind nach § 19 **bis zum 4. September d. J.** dem Vorstandsmitglied Herrn Director **Schmitz**, Neu-Schönsee behufs Empfangnahme der betreffenden Legitimationskarten zu übersenden.

Neu-Schönsee, den 9. August 1888.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Neu-Schönsee.

E. Bieler, Vorsitzender. — **Martin**, stellvertretender Vorsitzender.
Graf Alvensleben-Schönborn. — **Keibel.**

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze**, sein **Eiweiss** und **Fettgehalt**, seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen**, wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen**, ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste, und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.



Niederlage bei L. Gelhorn, Weinhandlung Thorn.

Der echte Hausschwamm

wird sicher vertilgt durch das rühmlichst bewährte, allein völlig **giftfreie, geruchlose, feuersichere** und **trockenlassende**

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.** Empf. durch **Gebr. Pichert.**

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)